

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 125/126 (1945)
Heft: 21

Nachruf: Engi, Gadiant

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

meidet den umständlichen Ventilationsantrieb mit Wanddurchführung. Demgegenüber sind bei Kühlung mit künstlich bewegter Luft die Kälteinrichtung leichter, die Raumaussnützung besser und der Kältemittelumlauf leichter regelbar. Grosser Wert wird auf einfache Betriebsweise und leichte Instandsetzbarkeit gelegt. So lässt sich z.B. die ganze Kühlmaschine nach Lösen von vier Schrauben ohne Abpumpen des Kältemittels auswechseln, wobei die Füllung in der Maschine und in den andern Anlageteilen bleibt. Bei Lastzügen erhalten sowohl die Zugwagen als auch die Anhänger je eine vollständige Kälteinrichtung mit eigener Kältemaschine und eigenem Antrieb.

Energieverbrauch und Energiekosten der Elektrogrossküche im Bahnhofbuffet SBB, Basel. Die Küche des Bahnhofbuffet Basel wurde im Jahre 1943 elektrifiziert, wobei man einen Grosskochherd von 164,6 kW, drei Bratpfannen von je 10 kW, einen Backofen von 21 kW und weitere Kochapparate von insgesamt 43,9 kW eingebaut hat. Bei strengstem Kochbetrieb wurde ein Energieverbrauch von rd. 160 kW = 62% des Anschlusswertes von 260 kW festgestellt. Ing. H. Hofstetter (Basel) beschreibt im «Bulletin S. E. V.» 1945, Nr. 7 die neuen Installationen und zeigt an Hand von Verbrauchsmessungen und Rechnungen die bedeutende Verbesserung der Wirtschaftlichkeit gegenüber der früheren Kohlenfeuerung: So konnte festgestellt werden, dass 2,57 kWh ein kg Kohle ersetzen. Im Jahre 1944 wurden 279 530 kWh verbraucht, die bei einem mittleren Strompreis von 4,17 Rp./kWh 11 669 Fr. kosteten und 108,6 t Kohle ersparten, für die beim heutigen Preis von 157 Fr./t 17 083 Fr. hätten bezahlt werden müssen; es wurden also 5414 Fr. gespart. Kostenparität würde bei einem Kohlenpreis von 107 Fr./t bestehen. Für die Heisswasserbereitung wurde ein Elektrokessel von 600 kW aufgestellt, der vom Bahnnetz ausschliesslich mit Ueberschussenergie gespeist wird.

Schweizerische Ausstellung in Porto. Da die Möglichkeiten, sich gegenwärtig an internationalen Messen zu beteiligen, sehr beschränkt sind, hat die Schweiz in den letzten Jahren, trotz den bestehenden Schwierigkeiten, eigene Schweizerische Ausstellungen im Ausland organisiert. So öffnete am 18. Mai eine Schweizerische Ausstellung in Porto, dem Handels- und Industriezentrum Portugals, für drei Wochen ihre Tore. Anlässlich dieser Veranstaltung, an der über zweihundert schweizerische Firmen teilnehmen, hat die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung, die mit der Organisation der schweizerischen Teilnahme an internationalen Messen und der Durchführung schweizerischer Ausstellungen im Ausland beauftragt ist, eine in portugiesischer Sprache gehaltene Sondernummer der Exportzeitschrift «Schweizer Industrie und Handel» herausgegeben. Dieses reich illustrierte Heft bringt Artikel über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und Portugal, die schweizerischen Messen im Inland, das schweizerische Banksystem, die internationalen Transportanstalten und die grossen schweizerischen Exportindustrien.

Dimensionierung von Kanalisationen. Die Diagramme zu dieser Arbeit von Ing. A. Kropf in Heft 19 lfd. Bds. können zum Preise von 50 Rp. zuzüglich Porto bezogen werden von der Administration der SBZ.

NEKROLOGE

† **Karl Böhi** von Erlen (Thurgau) kam zur Welt am 28. Nov. 1869. Sein Studium als Bauingenieur (Utoniae) absolvierte er an der E.T.H. von 1888 bis 1892. Er durchlief seine praktische Tätigkeit im Bahnbau, Wasserkraftwerkbau, Strassenbau (Klausenstrasse 1897/1900) und bei Buss A.-G.; 1901 wurde er zum Adjunkten des st. gall. Kantonsingenieurs gewählt und 1908 zum Oberingenieur der st. gall. Rheinkorrektur und zum schweiz. Bauleiter der Internat. Rheinregulierung, als Nachfolger des Rheinbauleiters Jost Wey. In dieser Stellung amtierte, arbeitete und kämpfte Karl Böhi 30 Jahre lang, bis er 1938 in den wohlverdienten Ruhestand trat; aber noch in Bd. 122 (1943) der SBZ finden wir ihn in temperamentvollem Kampf für die Verbauung der Bündner Wildbäche. Am 18. April 1945 hat dann der Tod unsern Freund von schwerem Leiden erlöst.

Böhis Lebenswerk, wenn man so sagen darf, war die Rheinkorrektur im st. gall. Gebiet, mit all den zusätzlichen Arbeiten der Verbauung der dem Rhein zufließenden Wildbäche. Unter seiner Leitung kamen vor allem der Diepoldsauer Durchstich und sodann verschiedene Anpassungen in der «Zwischenstrecke» zur Ausführung, allerdings nicht so, wie er und schon sein Vorgänger Wey es für richtig erkannt und verfochten hatten. Karl Böhi war ein unerschrockener Kämpfer für seine auf gründlichen Kenntnissen beruhende Ueberzeugung und es war dem Schreibenden eine Freude, ihm, wie schon Wey, bei diesem Kampf sekundieren zu dürfen. So war schon der Bericht über das

«Memorial» von Wey in Bd. 49 (1906) meine erste Arbeit bei meinem Eintritt in die Redaktion der SBZ. Eine wichtige Streitfrage war, ob die mit 120 m vorgesehene Breite des Mittelgerinnes für den Geschiebetransport nicht zu gross sei. Wey und später Böhi hatten 90 m als richtig empfohlen, allein vergeblich. Und so musste er es erleben, dass der Fluss selbst die Bestätigung brachte durch die bedenklichen Auflandungen im Diepoldsauer Durchstich. Wir erinnern an die ausführlichen bezüglichen Arbeiten und Modellversuche, über die in Bd. 109 (1937) K. Böhi, Prof. E. Meyer-Peter und andere berichtet haben. Wir erinnern an die Unterstützung, die Böhis Forderungen nach dem Geschieberückhalt in Graubünden in den S. I. A.-Sektionen Zürich, St. Gallen und Graubünden gefunden haben und die in der Motion von 1928 von der Bundesversammlung gutgeheissen wurden (in Band 92, Seite 50, nachzulesen pro memoria!). In 27 Bänden (seit 1906) hat sich die SBZ mit diesen Fragen auseinandergesetzt, vielfach mit der Deutlichkeit, die Böhis und unserm eigenen Temperament entsprach. Dass nachträglich die Notwendigkeit der Bettverschmälerung von den massgebenden Behörden eingesehen worden ist, war Böhi eine, wenn auch schmerzliche Genugtuung; so war doch sein Lebenskampf nicht vergeblich.

Unsere Bekanntschaft machten wir im Initiativkomitee für die «Oltener Tagung», die zur Reorganisation des S. I. A. und zur Verankerung der «Berufsmoral» in dessen Statuten führte. So nehmen wir Abschied von einem G. E. P.-Kollegen, dem wir während fast 40 Jahren Weggefährte sein durften und dessen Charakter ein leuchtendes Beispiel bleiben möge! C. J.

† **Gadient Engi**, Dr. h. c., Ingenieur-Chemiker, von Chur, Tschierschen und Riehen, geb. am 13. Dez. 1881, Eidg. Polytechnikum 1899 bis 1903, Utoniae, Ausschussmitglied der G. E. P. von 1933 bis 1944, Vizepräsident der CIBA, ist am 19. Mai in Riehen durch den Tod von schwerem Leiden erlöst worden. Ein Nachruf auf den allseits hochgeschätzten Kollegen wird folgen.

† **Jakob Huber**, Dipl. Ing., von Mettendorf (Thurgau), geb. am 10. April 1880, Ing.-Schule 1900/03 und 1904/05, Neu-Zofingia, Mitinhaber der Ingenieurfirma Huber & Lutz in Zürich, ist am 22. Mai einem Herzschlag erlegen. Ein Nachruf auf unsern S. I. A.- und G. E. P.-Kollegen ist uns zugesagt.

WETTBEWERBE

Kirchgemeindehaus der Evangelischen Gemeinde Rapperswil-Jona. Teilnahmeberechtigt sind nebst zehn eingeladenen Firmen die in Rapperswil-Jona seit mindestens 1. März 1944 niedergelassenen, sowie die dort verbürgerten Architekten. Verlangt werden Lageplan, Grundrisse (möbliert), Fassaden und Schnitte 1:200, Perspektive, kub. Berechnung und Bericht. Einreichungstermin 15. August 1945. Im Preisgericht sitzen die Architekten Kantonsbaumeister A. Ewald, W. M. Moser (Zürich), E. Hunziker (Degerheim) und Max Kopp (Zürich) als Ersatzmann. Für drei bis vier Preise stehen 7000, für Ankäufe und Entschädigungen 4000 Fr. zur Verfügung. Die Unterlagen können beim Präsidenten der Kirchgemeinde Rapperswil-Jona schriftlich verlangt werden.

Zentralbibliothek Luzern. Die neun Entwürfe eines soeben beurteilten Wettbewerbes für einen Neubau auf der Liegenschaft Freienhof sind ausgestellt im Kunstmuseum Luzern vom 29. Mai bis 10. Juni. Rangfolge: Schütz, Boyer, Dreyer, Kopp. Näheres folgt.

Städtisches Kinderheim in Lugano (S. 238 lfd. Bds.). Die preisgekrönten Entwürfe sind wiedergegeben in der «Rivista Tecnica» vom Mai 1945.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zürich, Dianstr. 5. Tel. 23 45 07



KARL BÖHI

INGENIEUR

1869

1945